

Maik Buchcienskis Glück liegt in der Küche

Jugendliche mit Behinderungen haben es bei der Berufswahl schwer. Seit diesem Schuljahr hilft Jugendlichen wie Maik Buchcienski das Programm „Individuelle Berufsorientierung“ einen passenden Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu finden. Das Land Bremen stellt dazu 380.000 Euro bereit und beauftragt die beiden Integrationsfachdienste mit der Umsetzung.

Von Uta Albrecht

Maik Buchcienski schnippelt am liebsten Gemüse, bestückt die Salatbar und räumt die Spülmaschine aus. Schon als Schüler hat er sich dafür begeistert. Seine Leidenschaft wurde zum Beruf. Der 22-jährige ist seit dem 1. Dezember 2011 fest angestellt in der Küche der Freien Waldorfschule im Bremer Stadtteil Schwachhausen. „Küche ist seine Welt“, wissen das Küchenteam und das Schulkollegium. Der junge Mann ist ein Paradebeispiel für die inklusive Arbeitswelt – denn Maik Buchcienski hat eine geistige Behinderung.

Bremer Jugendliche mit Behinderungen erhalten in diesem Schuljahr neue Möglichkeiten, ihre berufliche Zukunft zu planen. Schülerinnen und Schüler, die in der Vorabgangs- oder Abgangsklasse sind und als

schwerbehindert gelten, können am Programm „Individuelle Berufsorientierung“ teilnehmen. Eine amtliche Feststellung der Schwerbehinderung ist dazu nicht erforderlich. Die Jugendlichen verbessern damit ihre Möglichkeiten, sich später für einen Job auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt zu qualifizieren.

Für die Umsetzung der Individuellen Berufsorientierung als ein Teil des bundesweiten Programms „Initiative Inklusion“ erhält das Land Bremen 380.000 Euro vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS). Dieser Betrag wird bei Bedarf durch die Ausgleichsabgabe aufgestockt. Die Integrationsfachdienste (IFD) in Bremen und Bremerhaven wurden beauftragt, das Programm durchzuführen.

Betroffene Jugendliche werden über einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren individuell auf ihrem Weg ins Arbeitsleben begleitet. Wie Maik Buchcienski lernen sie mithilfe der IFD-Fachkräfte ihre ganz persönlichen Interessen und Potenziale kennen. In einer sogenannten „Berufswegenkonferenz“ erörtern sie gemeinsam mit den Eltern, Lehrkräften und der Agentur für Arbeit einen möglichen Berufsweg. Auch über ein betriebliches Praktikum wird in dem Gespräch beraten.

„Maik konnte gut praktische Tätigkeiten ausführen, er liebte Routineaufgaben“, erinnert sich Susan-Cathrin Dübbers-Olms, die Beraterin bei der Integrationsfachdienst Bremen GmbH. „Und er besaß wichtige Basiskompetenzen wie Interesse,



„Die Küche ist seine Welt!“ meinen die KollegInnen

Foto: IFD Bremen

Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit.“ Der junge Mann hat anschließend in mehreren Küchen ein Praktikum gemacht. Im letzten Betrieb fand er seinen Traumjob als Küchenhelfer.

Ein passendes Betriebspraktikum zu absolvieren, lautet daher das Motto für den zweiten Teil des Programms „Individuelle Berufsorientierung“. Die Jugendlichen werden von ihrer Beraterin oder ihrem Berater unterstützt, einen Praktikumsplatz zu akquirieren und sich zu bewerben. IFD-Fachkräfte betreuen sie während des Praktikums. Die betrieblichen Erfahrungen werden ausgewertet. Manchmal schließen sich weitere Praktika an. „Wenn es passt, ist es wichtig, am Betrieb dranzubleiben“, berichtet Stefan Höppner, Leiter vom In-

tegrationsfachdienst in Bremen. „Im Anschluss an die Schulzeit können dort Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation, wie zum Beispiel die Unterstützte Beschäftigung, den Weg zu einem festen Job ebnen.“

Maik Buchcienski hat seinen Platz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden. Der fröhliche junge Mann gehört zur Schule, wie die Möhrenschnitzel zur Salatbar. Susan-Cathrin Dübbers-Olms wird seinen Berufsweg weiter im Blick haben: Sie kommt einmal in der Woche zur „Berufsbegleitung“. Dann spricht sie mit Maik und seinem Küchenchef über Höhen und Tiefen der letzten Woche, über Änderungen im Arbeitsablauf und studiert mit Maik Buchcienski auch mal Betriebsanleitungen, zum Beispiel die der neuen Spülmaschine.

Uta Albrecht

arbeitet freiberuflich und ist vom IFD Bremen für die Öffentlichkeitsarbeit beauftragt



Kontakt und nähere Informationen

Uta Albrecht
Fon: 0175 - 474 75 91
E-mail: uta.albrecht@t-online.de

IFD Bremen GmbH

Geschäftsführer Bernhard Havermann,
Waller Heerstrasse 105, 28219 Bremen
Fon: 0421 - 27752-00, Fax: 0421 - 27752 - 22
E-mail: info@ifd-bremen.de